

Poština plaćana v gotovini.



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
**Buchdruckerei, Maribor,**  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

**Bezugspreise:**

|                    |               |
|--------------------|---------------|
| Abholen, monatlich | Din 20.-      |
| Zustellen          | 21.-          |
| Durch Post         | 20.-          |
| Ausland, monatlich | 30.-          |
| Einzelnummer       | Din 1 bis 2.- |

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Markierung wird nicht berücksichtigt. Interatenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Interreklam d. d., in Graz b. Kleinrich, Ralteiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Maribor, Freitag den 10. September 1926.

Nr. 204 — 66. Jahrg.

## Deutschlands Vertreter auf dem Wege nach Genf!

Die Aufnahme vom Völkerbunde einstimmig beschlossen

Währung der bulgarischen Zinsanleihe

Genf, 8. September. Die Völkerbundversammlung hat alle drei Resolutionen, die ihr von der Kommission vorgeschlagen wurden, also: Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, Zuweisung eines permanenten Sitzes an Deutschland und Vermehrung der nichtständigen Ratsitze von 6 auf 9 einstimmig (48 Anwesende) angenommen. Die Verhinderung des Resultates durch den Präsidenten Nizic wurde mit lebhaftem Beifall angenommen.

Genf, 9. September. Dr. Nizic hielt in der gestrigen Nachmittagsitzung der Plenarversammlung des Völkerbundes eine Rede, in welcher die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund auf das wärmste begrüßt wird. Dieser Akt der Assemblée erfüllt die Wünsche der vorigen Märztagung mit neuer Hoffnung. Man habe die schwierigste, die erdichtete und belästete Aufgabe für die Zukunft in befriedigender Weise gelöst. Dr. Nizic erklärte zum Schluß seiner Rede, er glaube, den Empfindungen der ganzen Assemblée Ausdruck verleihen zu haben, wenn er den aufrichtigen Wunsch ausspreche, die deutsche Delegation möge alsbald in Genf am Tische sich einfinden.

Genf, 9. September. Gestern um 10 Uhr vormittags hatte der Präsident der Völkerbundtagung Außenminister Dr. Nizic eine längere Unterredung mit dem britischen Außenminister Chamberlain. Die Unterhaltung war vornehmlich lausend Angelegenheiten des Völkerbundes gewidmet, insbesondere aber dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Wie aus Berlin berichtet wird, sind die deutschen Delegierten bereits auf dem Wege nach Genf. Die deutsche Völkerbundesdelegation wird auf dem Genfer Bahnhof vom Vorgesetzten Dr. Nizic, von Briand, Chamberlain und Bundeskanzler Hamel begrüßt werden.

Befragung gefallen. Eine große Zahl der Marinesoldaten wurde verwundet. Der englische Gesandte in Peking soll in London um die Erlaubnis ersucht haben, eine große Strafexpedition zu entsenden.

### Kurze Nachrichten

London, 8. September. Die Blätter berichten aus New York, im Weißen Hause werde nachdrücklich erklärt, daß Coolidge entschieden gegen irgendein amerikanisches Marine- oder Luftflottenprogramm sei, daß geeignet wäre, einen Rüstungswettbewerb mit anderen Nationen herbeizuführen. Diese Erklärung sei veranlaßt worden durch die sensationelle Auslegung, die in einigen amerikanischen und europäischen Blättern eine jüngst abgegebene Erklärung über die amerikanische Luftflottenpolitik erfahren hat.

## Die Zukunft unserer Zivilisation

Von

GONZAGUE DE REYNOLD,

Professor an der Universität Bern und Schweizer Delegierter beim Völkerbund.

European - Press.

Nachdruck verboten.

I.

Jede Zeit besitzt ein Schlagwort, das sie, gleich einem Kriegsruf, solange wiederholt, bis es jeden Sinnes beraubt erscheint. Das achtzehnte Jahrhundert hatte die *Rationalität* oder die *Utopie*. Das neunzehnte Jahrhundert vererbte uns das Eigenschaftswort „*sozial*“, das Hauptwort aller Art zum Ausdruck dient. Das zwanzigste — das, wohl gemerkt, erst nach dem Kriege beginnt, spricht unablässig von *Zivilisation*.

Wir dürfen nicht übersehen, daß in jedem dieser Worte etwas wie Sehnsucht und Besorgnis liegt: die Sehnsucht nach einem Unbestimmten, das man, ohne es zu finden, wünscht und sucht, die Besorgnis um ein Gut, das man verloren hat oder soeben verliert. Weil das achtzehnte Jahrhundert seiner klassischen und mondänen Zivilisation müde war, wollte es zur Natur zurückkehren, und weil es die Bedingungen für den Fortschritt und die Grenzen der Wissenschaft nicht kannte, besaß es den falschen Glauben an die Aufklärung. Während des ganzen neunzehnten Jahrhunderts waren die Erträge von Kapital und Arbeit so wenig sozial geartet und nur möglich: deshalb wurde das „Soziale“ zur fixen Idee. Und wenn wir heute, ohne genauere Bestimmung, so viel von Zivilisation sprechen, geschieht es wohl darum, weil wir sie bedroht wissen.

Was ist aber Zivilisation? Um zu einer Definition zu gelangen muß man versuchen, die wichtigsten Elemente herauszufallen:

Das erste Hauptmerkmal aller Zivilisation ist ihr *Konservativismus*. Man könnte es sogar ein biologisches Merkmal nennen: geht nicht das physische Bestehen des Menschen dahin, sich selbst inmitten der feindlichen Natur zu erhalten? Muß nicht das Lebenwesen, in dem Maße als die Erde erkaltet, die ursprüngliche, zum Leben notwendige Wärme in sich schließen und erhalten, ständig seine ursprünglichen Lebensbedingungen, die ursprüngliche Umgebung neu schaffen? Den Menschen, die menschlichen Güter und die menschlichen Werte durch eine möglichst vollkommene Organisation der Gesellschaft zu erhalten, das ist der Zweck der Zivilisation.

Daraus leitet sich ein zweites Merkmal ab: die *Kontinuität*. Die Zivilisation wächst tatsächlich nur um das, was sie sich zu erhalten wußte. Sie ergänzt und baut auf und zerstört so wenig als möglich. Sie läßt die Veränderungen und Ergänzungen sich langsam, ganz natürlich vollziehen. Die Werte, die sie von früher her besitzt, sind ihr einziges Kapital; sie vernichten diese zur Barbarei zurückzuführen. Denn sie braucht stets Reserven und diese Reserven setzen sich aus den Zivilisationen der Vergangenheit zusammen. Leben wir nicht noch immer von dem, was uns das „antique régime“, das Mittelalter, das römische Kaiserreich und das alte Griechenland hinterlassen haben? Und suchen wir, wenn wir Reformen beschließen, nicht meist, wo nicht immer, nach Beispielen aus der Vergangenheit? Ohne

### Börsenberichte

Zürich (Avala), 9. September. (Schlußkurse: Beograd 9.1275, Paris 14.90, London 25.13, New York 517.625, Mailand 18.30, Prag 15.325, Wien 73.05, Budapest 0.00725, Berlin 123.25, Brüssel 14.30, Amsterdam 207.55, Bukarest 2.58, Sofia 3.75.

Zagreb (Avala), 9. September. Devisen: Amsterdam 2262 bis 2272, Wien 7.97 bis 8.01, Berlin 1344.56 bis 1348.56, Mailand 201.90 bis 203.10, London 274.30 bis 275.50, New York 56.317 bis 56.617, Paris 165 bis 167, Prag 167.30 bis 168.30, Zürich 1903 bis 1907, Kriegsentfähigungsrate 308-308½, 309-310, 313-315.

—□—

## Gräfin Marica

Premiere. — 10. IX. 1926. 9444

Kino Apolo :: Tel. 121.

### Der Bruderzwist im radikalen Klub

Beograd, 9. September. Nach seiner Unterredung mit Mica Stanojevic erklärte Ministerpräsident Jovanovic auf eine Anfrage der Pressevertreter, wie er über die Rückkehr Pasic denke, folgendes: „Es wird derjenige dem Nagel auf den Kopf treffen, der die Öffentlichkeit zum Warten ansetzt, und nicht derjenige, der auf die Botschaft des Altpremiers Kombinationen aufbaut“. Diese Erklärung wird in politischen Kreisen lebhaft kommentiert. In Kreisen des radikalen Zentrums wird hervorgehoben, daß die Botschaft Pasic an die Radikalen nicht aus Monte Carlo gekommen sei, vielmehr in Beograd fingiert wurde. Jedenfalls sei zu erwarten, daß Pasic sich zuerst nach Cavtat begeben werde, um von dort aus die definitive Rückreise nach Beograd anzutreten.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, findet am 17. d. die letzte formelle Sitzung der Sommertagung der Skupstina statt. Am 4. Oktober trifft eine Delegation der tschechischen Parlamentarier in Beograd ein, bei welcher Gelegenheit die Skupstina zu einer Festigung zusammenzutreffen werde. Die eigentliche Session beginnt am 20. Oktober.

Am radikalen Lager bereitet sich ein ernstlicher Kampf vor, den die Pasic-Gruppe gegen den Innenminister Malsimovic in die Hand genommen hat. Malsimovic, welcher als „Rechtsradikaler“ wieder in die Partei eingetreten ist, gilt innerhalb der Pasic-Gruppe als zukünftiger Innenminister im Kabinett Pasic. Der Mann habe es sich zur Aufgabe gestellt, mit den Methoden aufzuräumen, die sich unter der Regie Malsimovic im Ministerium am „Obilicje venac“ eingenistet haben.

### Erster chinesisch-englischer Konflikt

Peking, 7. September. Am 30. August bemächtigte sich General Pangsen, ein Verbündeter des Generals Wu Bei Zu, zweier englischer Schiffe. Als alle Versuche des britischen Gesandten in Peking und des britischen Konsuls in Tschunghing über den Frieden zu verhandeln, gescheitert waren, wurde das britische Dampfschiff „Widgeon“ und der Handelsdampfer „Kaiwo“ mit einer Abteilung Matrosen zur Befreiung der Dampfer aus der Gewalt der Chinesen ausgesendet. Vorgefunden, den 5. d. M. versuchten die beiden Dampfer einen Angriff, wurden aber von beiden Ufern mit heftigem Artilleriefeuer und Geschützschüssen überschüttet. Beide Schiffe erwiderten das Feuer. Den letzten Meldungen zufolge sind im Laufe dieses Kampfes an Bord des Dampfers „Kaiwo“ drei Offiziere und vier Mann der



Ueberlieferung gäbe es somit keinen Fortschritt, keine Kultur und keine Zivilisation.

Das dritte Merkmal ist die **Stabilität**. Das Archimedische Gesetz, wonach zur Erhaltung von Bewegung Stabilität erforderlich ist, ist die einfache, aber erbarmungslose Vorbedingung für allen Fortschritt. Je mehr Stabilität und Stärke der Organisation der Gesellschaft innewohnen wird, desto besser wird sich die Zivilisation, diese Blüte und Frucht der Einheit, entwickeln. Die Stabilität begreift jedoch Ordnung mit ein, die Ordnung aber wird durch den Frieden belohnt.

Das vierte Merkmal ist der **Fortschritt**. Der Fortschritt wird durch Konservatismus, Kontinuität und Stabilität bedingt und kann der wichtigste Erhaltungsfaktor genannt werden. Eine Zivilisation, die auf einer Stufe stehen bleibt, zerfällt allmählich; um sie unverändert zu erhalten, muß der Fortschritt gleichsam alle Fugen ausfüllen. Die Zivilisation bedarf des Fortschrittes ebenso, wie ein Haus der Reparaturen. Man könnte behaupten, sie unterliege einer der Erdbewegung entgegengesetzten Bewegung: sie geht zurück, sobald sie stille steht. Sie muß daher vorwärts schreiten, um nur einigermaßen auf demselben Punkt zu bleiben.

Und so ähneln die Zivilisation in ihrem langsamen Aufbau und ihrer leichten Zerstorbarkeit dem menschlichen Wesen, dessen Werk sie ist. Sie äußert sich eigentlich nur in den wirklichen Werten, die der Mensch sich erobert hat. Es ist eine Tatsache, daß eine Zivilisation nicht nach ihren Möglichkeiten, sondern nach dem, was sie ist, nicht nach dem, was sie schaffen kann, sondern nach dem, was sie geschaffen hat, beurteilt wird.

Nun ist aber der Schöpfer der Zivilisation der **Mensch** oder, um es genauer und philosophischer auszudrücken, die menschliche Person. Das heißt: nicht der Mensch an und für sich, der von seiner Umgebung losgelöste Mensch, sondern der Mensch einer bestimmten Zeit, eines bestimmten Milieus und vor allem der in die Gesellschaft eingegliederte Mensch. Man könnte daher folgende Definition geben: Zivilisation ist die Resultierende zweier in gleicher Richtung wirkenden Kräfte, nämlich der menschlichen Person und der Gesellschaft. Man könnte sie auch als Summe aller individuellen Kulturen bezeichnen.

Daraus folgt, daß sie zugleich **qualitativ** und **quantitativ** sein muß. Vor allem aber qualitativ. Denn es gibt zweierlei Menschen: Erzeuger und Verbraucher der Zivilisation. Erzeuger der Zivilisation sind die Eliten. Daher keine Zivilisation ohne Eliten, worunter sowohl Einzelpersonen als auch soziale Gruppen, Aristokratien, zu verstehen sind. Die Aufgabe dieser ist es, zwischen den Elitenmenschen, d. h. jenen überlegenen Geistern, die aus eigenem schöpferischen Werte schaffen, und der Masse, die daraus ihren Nutzen zieht und davon lebt, zu vermitteln. Sie haben die

Entdeckungen und Schöpfungen der ersten, höheren Elite auf die Sitten und auf das praktische Wirken zu übertragen und in soziale Energien umzusetzen. Ihres Amtes ist es vor allem, die Sitten in weltlichem und moralischem Sinn zu stiften und zu vervollkommen. Die Qualität der Zivilisation hängt demnach von den Eliten ab; ihre Auswirkung jedoch muß sich über möglichst viele Menschen erstrecken. Die Zivilisation darf nicht das Vorrecht einer kleinen Minderheit bleiben, sie ist vorzugsweise jenes Menschengut, an dem alle teilnehmen dürfen und an das jeder ein Recht hat.



## Das freudlose Tal

T r b o v l j e, im Altweibersommer.

Ein trostloses Milieu mit einer einzigen Abwechslung: Straßenstaub und Kohlenstaub. Wir sind jetzt im Tale der Tränen. Verkümmertes Gebüsch mit chlorophylllosen Blättern ziert die steilen Gebirgswände. Da und dort steht ein Arbeiterhäuschen. Ein Amerikaner würde sagen: Große Hundehütten. Darin wohnen Menschen, die ein Recht auf menschenwürdiges Dasein erheben. Hohlwangige Kinder — es gibt deren hier mehr als anderswo — balgen sich im Staub der Straße. Schwangere Frauen blicken ängstlich aus den Häusern, als fürchteten sie ein Unheil, das in den nächsten Stunden hereinbrechen würde über ihre Familien. Frau Sorge ist hier ständiger Gast. Und sieht jetzt ihrer Niederkunft entgegen. Aber niemand weiß, was heute oder morgen die kohlenstauberfüllte Finsternis erblicken wird...

Vor dem Gewerkschaftshaus steht eine Gruppe von Männern. Irre Blicke. Ein Krieg ist ausgebrochen zwischen Arbeitgebern und dem imaginären Staat, den sie nur als Hüter der sozialen Ungerechtigkeit kennen zu lernen gezwungen sind.

Jetzt spricht Irgendeiner. Es ist neben-sächlich, ob für die »Roten« oder »Gelben«. Er agitiert. Ich fragte nicht, wofür. Aber er glaubt: er glaubt an die soziale Gerechtigkeit. Flammende Blicke stechen mich aus der Gruppe. »Auch Einer, der gekommen war, um sich an unserem Elend zu weiden, seine Neugierde zu stillen.« Damit er morgen dem armen Spießler am vollen Frühstückstisch (in der kühlen Veranda) berichten kann: 8000 Arbeiter auf der Straße. Wieder eine Sensation! Enormer Stoff für den Café-Klatsch...

Wer wird die Zeche bezahlen? Die Frage ist schon beantwortet. Diejenigen, die nichts zu gewinnen, hingegen alles zu verlieren haben.

Unser Weg führt durch eine freudlose Gasse. Dort, an der Schwelle des öden Häuschens stillt ein Weib ihr Kind. Madonnenhafte, traurige Augen. Schlappe Brüste. Die Ruine eines Weibes mit etwa 30 Jahren. Jetzt wimmert der kleine Wurm. Sein Tod wäre Glück. Er weiß nichts von Lohn-

forderungen, Massenentlassung, Gruben-geld und Elternlos. Er möchte nur leben, auch wenn es in der trostlosen Einöde dieser Berge sein müßte... Die Mutter weiß nicht, wo sie morgen Nahrung beschaffen wird... Verstört, wie ein Nachtwandler, stapft der Verdienner, den blutigen Erlös des letzten Samstags in den Händen, nach Hause...

Indessen sitzen weitaus von hier in breiten, ledernen Klubauten drei Herren. Sie rauchen dicke Zigarren, trinken den obligaten Sekt und rechnen, indem sie Ringe vor sich hin blasen, in Gedanken aus, wieviel Millionen sich »verdienen« lassen werden, wenn der imaginäre Staat (den sie nur als

## Nachrichten vom Tage

**t. Zweiter jugoslawischer Juristenkongress in Ljubljana.** Der zweite jugoslawische Juristenkongress, der bekanntlich in Ljubljana unter Vorsitz des dortigen Advokaten Dr. Danilo M a j a r o n stattfindet, wurde heute eröffnet. Aus allen Teilen des Staates sind ca. 1000 Teilnehmer eingetroffen. U. a. wohnen dem Kongresse Innenminister Boža M a l j i m o v i c und der Bürgermeister von Beograd Dr. K u m a n u b i c bei. Der Kongress wird sich nicht nur mit ständigen Fragen, sondern auch mit wichtigen juristischen Problemen beschäftigen.

**t. Ein neuer Gouverneur der Nationalbank.** Gestern trat der Verwaltungsrat der Nationalbank zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher die Wahl des neuen Gouverneurs vorgenommen wurde. Der bisherige Gouverneur Georg W e i s e r t hat, wie bereits gemeldet wurde, seine Stelle aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Zum neuen Gouverneur wurde der bisherige Vizegouverneur Dragutin P r o t i c gewählt.

**t. Die Zeugnisse der achten Volksschulklasse gleichwertig mit jenen der vierten Bürgerschulklasse.** Einer Verordnung des Innenministeriums zufolge sind die Zeugnisse der achten Volksschulklasse gleichwertig mit jenen der vierten Bürgerschulklasse. Durch diese Begünstigung gelangen Staatsangestellte, Eisenbahner usw. in die dritte Kategorie.

**t. Eine Weberschule in Kranj.** In Kranj wird mit 1. Oktober eine Weberschule errichtet werden.

**t. Parler Gilbert amtsmüde?** P a r i s, 7. September. In den der Reparationskommission nahestehenden Kreisen erhält sich das Gerücht, daß der in Südfrankreich weilende Reparationsagent Parler Gilbert sich mit Rücktrittsgedanken trage. Er beabsichtige nach seinem Rücktritt in das Banthaus Morgant einzutreten.

**t. Vorbereitungen zu einer Fachschule für Fischzucht.** Dieser Tage gingen fünf Absolventen der landwirtschaftlichen Mittelschule in Maribor nach Vodnany in der Tschechoslowakei ab, um die dortige Fachschule für

**Das hämorrhoidal-Heilmittel Oriol** leitet seine besondere erprobte Heilwirkung davon ab, dass es in den erkrankten Darmwänden eine intensive Blutzirkulation hervorruft, welche einen raschen, natürlichen Heilungsprozess auslöst. Das Mittel ist nach einem besonderen Verfahren aus den frischen Wurzeln hochwirksamer Heilpflanzen hergestellt. Es ist in Form von Salbe (praktisch die Tube mit Ansatzrohr) oder Zäpfchen in den grösseren Apotheken erhältlich. 6242

Hüter der Gesellschaftsordnung kenne) die Kohle — anderswo beziehen wird.

Scarabaeus.

Fischzucht zu besuchen. Die fünf Absolventen — darunter drei aus Serbien, einer aus Montenegro und einer aus Slowenien — werden nach einem zweijährigen Studium (auf Staatskosten) heimkehren, um hier die Gründung einer Schule für Fischzucht in Angriff zu nehmen.

**t. Ein Russe Sieger im Militärwettbewerb.** Bekanntlich veranstaltete die Heeresleitung am 6. d. einen Wettflug für Militärpiloten, aus dem der Leutnant Leonidas B a j d a l als Sieger hervorging. Bajdal, ein geborener Russe, diente während des Weltkrieges bei der russischen Luftflotte, kam später in die Emigration und dient seit 5½ Jahren in der jugoslawischen Luftflotte. Leutnant Bajdal verbrachte bisher 2000 Stunden in der Luft und erlebte im April dieses Jahres seinen ersten Sturz aus einer Höhe von 30 Metern. Bajdal flog von Beograd bis Stolpje in einer Höhe von 1300 Metern, von Stolpje bis Zagreb über Sarajevo in einer Höhe von über 2000 und von Zagreb bis Novisad in einer Höhe von 700 Metern.

**t. Das Ergebnis der militärischen Wettflüge.** Aus Novi Sad wird uns gemeldet: Leutnant Leonidas B a j d a l durchflog die Strecke Novi Sad—Stolpje—Zagreb—Novi Sad in sieben Stunden und neun Minuten. Als zweiter langte Leutnant M j e g o v a n in sieben Stunden 16 Minuten ans Ziel. Der sechste Pilot durchflog diese Strecke in 8 Stunden 36 Minuten. Von zwölf Fliegern gelangten neun überhaupt ans Ziel. Einer kehrte aus Stolpje zurück, zwei Flieger mußten zwischen Jastrebarsko und Karlovac notlanden.

**t. Nachrichten aus Serbien.** Am 3. September entfernte sich der 60 Jahre alte, gewesene Pfarrer S c h ü s s e n, der über 12 Jahre ein Einsiedlerleben führte, von seiner Behausung in Srebina. Der Pfarrer hatte in der obgenannten Gemeinde einen netten Besitz, den er allein bearbeitete. Plötzlich mußte er anderen Sinnes geworden sein und verließ seine Scholle und sein Vieh. Nur eine Weideruhr und eine Hade nahm er mit sich und entfernte sich. Einigen Leuten sagte er: »Wien, Leutn, geht zugrunde!« Darauf

## Ein Vermächtnis

Roman von Th. v. Gottlieb.

40 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Wohl an anderthalb Stunden. Nun war sie noch keine Stunde unterwegs. Also durfte er auf keinen Fall länger brauchen als schwache drei Viertelstunden. Gottlob, er wußte einen Weg, der ihn rascher als der gewöhnliche Waldsteig zum Ziele führen mußte.

Nicht achtend, daß ihm Gestrüpp und Zweige das Gesicht fast blutig peitschten, eilte er durch die Büsche und Büsche. In seinem vom Schwäche triefenden Antlitz leuchteten sich Spinnweben und anderer Waldschmutz fest — er gewahrte es nicht. Wenn er nur noch rechtzeitig kam, sie von einer entsetzlichen Tat abhalten konnte! Dahin eilte er, daß Busch und Bäume an seinem Gesicht vorbeisagten, als sähe er in einem Eisenbahnzug.

Eine halbe Stunde hatte dieser Lauf schon gedauert. Keuchend stand er plötzlich still und preßte die Hand auf die wogende Brust. Heiliger Gott — vor ihm, kaum hundert Schritte entfernt — sah er die dunkle Gestalt mit offenem Haar dahinhasten. Und noch einmal begann er den rasenden Lauf, denn er sah noch etwas anderes, das ihm das Herzblut stocken ließ: das Wasser! Das Wasser! Wieder konnte er für einige Sekunden nicht weiter, in den Blütern hing es ihm wie Blei.

„Eh! Eh!“ Sein verzweifelter Ruf gellte durch den Wald, hundertfaches Echo erwedend, und drang bis an ihr Ohr. Mit einem Rudr fuhr sie herum. Und Heinrich, der schon wieder leuchtend hinter ihr herkam, erblickend, stieß sie einen Schreckensruf aus, eilte dann aber weiter, flüchtiger denn ein Reh.

Nur noch zwei Minuten — sie dankten ihm eine Ewigkeit — jeht nur noch eine — „Heinrich! Vergib —!“ Dann ein Aufklaffen des Wassers — die Fluten teilten sich bereitwillig und machten dem gepeinigten Menschenkinde Platz zu einem freiwillig ausgesuchten Grab...

Gurgelnd kamen Wasserblasen an die Oberfläche, lösten sich hier auf in dem kreisförmigen Wellenschlag.

Heinrich gab keinen Laut von sich. Als er das Entsetzliche gewahrte, ohne daß er in der Lage war, es zu verhindern, spürte er einen Stich in der Brust, als wenn ihm einer das Herz durchbohrt hätte. Ohne sich zu besinnen, warf er den Kopf von sich und stürzte ihr nach. Kräftig teilte er die Wellen. Nach zweimaligem Untertauchen erhaschte er etwas Weiches: ihre Kleider. Das gab ihm die schon verlorene Hoffnung zurück. Mit Ausbietung aller Kraft zog er den leblosen Körper hoch und brachte ihn glücklich ans Ufer. Dort betete er ihn sanft auf den Rasen. Eh! war schon besinnungslos, doch der Mann, der sein Alles um jeden Preis gerettet wissen wollte,

verlor die Geistesgegenwart jeht nicht. Er leitete sofort künstliche Atmung ein, unermüdlich versuchte er dem scheinbar toten Körper das entflozene Leben einzuhauchen. Seine Mühe hatte nach einer halben Stunde Erfolg. Es stellte sich Erbrechen ein, ein Zeichen, daß die Geliebte zum Leben zurückkehrte. Heinrich achtete sorgsam darauf, daß das abgegebene Wasser nicht in die Luftröhre geriet.

Stöhnendes Atmen stellte sich ein, zuerst zaghaft, leise, dann regelmäßig und stärker.

Nach hängen Viertelstunden kam das Mädchen zur Besinnung. Sie schlug die Augen auf und blickte wirr um sich.

„Heinrich — du bist? — Mein Gott — wo — bin ich —“

„In guten Händen, Eh! Doch nur still jeht und keine Aufregung! Jedes Wort kann dir schaden. Wenn du dich ein bißchen getrocknet hast, was ja die Sonne rasch bewirken wird, lehren wir langsam zurück, als wenn nichts geschehen wäre.“

Jetzt erst kam sie zum vollen Bewußtsein dessen, was vorgegangen, und sie bäumte sich auf im schwachen Trotz gegen das Schicksal, das ihr den erlösenden Tod vorenthielt.

„Ach, Heinrich, hättest du mich doch lieber sterben lassen!“ klagte sie, verzweifelt die Hände ringend. „Was soll ich denn noch auf der Welt? Und die Schande! Die Schande! Ich wage es nicht, jemandem unter die Augen zu treten.“

Heinrich umschlang sie mit beiden Armen. „Du siehst schwarz, Kind! Ist es denn eine Schande, wenn ein Mensch, der in momentaner Sinnesverwirrung keines klaren Gedankens fähig ist, den Tod sucht und daran verhindert wird? Und — es weiß übrigens keine Menschenwelt etwas von dem, was hier vorgefallen ist. Der Brief, den ich dir geschrieben, befindet sich in meiner Tasche. Du kannst ja aus Zufall —“

Ein freudiges Leuchten zitterte auf in ihren tränennassen Augen. „Wirklich, Heinrich? Und du — du wirst niemandem etwas davon sagen — auch deinem Vater nicht?“

„Aber, Liebste — wo sollte ich —“

Plötzlich warf sie sich an seinen Hals.

„Heinrich — warum ist das Schicksal so hart und läßt uns nicht glücklich sein?“

Er blickte sie verwundert an. Und nun kam ihm in Erinnerung, was in dem Briefe stand.

„Beruhige dich endlich, Eh! Ich weiß, daß du dich unglücklich fühlst, denn ich habe an deinem Benehmen in letzter Zeit bemerkt, daß mit dir etwas nicht in Ordnung sein muß. Du sprichst von einem Vermächtnis, das dich umgibt, das uns angeblich trennen soll. Du bist mir also noch Aufklärung schuldig.“

Sie schwieg und sah unermüdet nach einem Punkte, wie es Menschen tun, die ihre Gedanken gewaltig sammeln wollen.

(Fortsetzung folgt.)



warderte er in der Richtung gegen Ehrenhausen weiter. Er dürfte in pflichtigen Bahnen verfallen sein. — **U s i c h t e n** über die **h e n r i g e W e i n e r t e**. Die jetzigen warmen Tage kommen unseren Reben zugute. Der Wein wird dem vorjährigen an Güte voraussichtlich nicht nachstehen, obwohl er quantitativ nicht befriedigt.

**t. Ein netter Großzupan.** Wie aus Cetinje berichtet wird, veruntreute der dortige Großzupan **D j a k o v i c** die „kleine“ Summe von 104.000 Dinar und ergriff hierauf die Flucht. Der hohe Regierungsbeamte wird jetzt ständlich verfolgt.

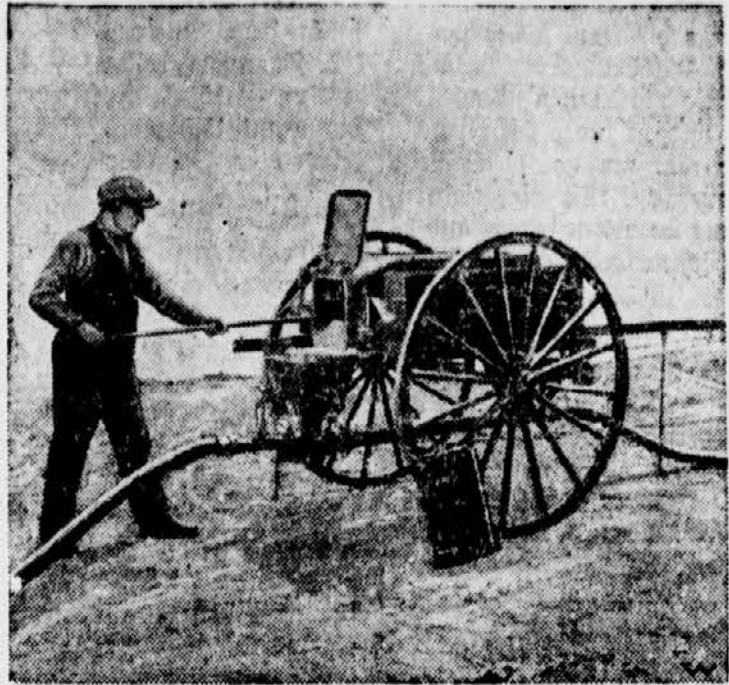
**t. Zwei Pferde von einer Lokomotive gerädert.** Wie aus Sifireci berichtet wird, wurden auf der Strecke zwischen Slavoniki Samac und Sifireci zwei Pferde von der Lokomotive des Schnellzuges erfasst und vollkommen zerrissen. Interessant ist der Umstand, daß der Lokomotivführer von dem Unglücke keine Ahnung hatte und erst in Bepolje bemerkte, daß die Lokomotive mit Blut bespritzt war.

**t. Drillinge.** Aus Mostar wird berichtet: In Jaturbovo bei Mostar gebar die Bäuerin **Maria P a f t a** drei kräftige Jungen. Mutter und Kinder erfreuen sich des besten Befindens. Von weit und breit kommen Bauernleute, um das Wunder zu sehen und Geschenke für die Drillinge mitzubringen.

**t. Ein rabiatier Mieter.** Aus Ofjel wird gemeldet: Vorgestern ereignete sich in Retfola eine blutige Auseinandersetzung zwischen einem Hausbesitzer und einem Mieter, die beinahe mit dem Tode des Hausbesitzers geendet hätte. Als der Pferdehändler **Georg S c h m i d** von seinem Mieter **Georg B u l** den Zins fordern kam, den dieser ihm schon drei Monate schuldig geblieben war, brachte Bul anstatt des geforderten Geldes ein großes Messer aus der Küche, fiel über den Hausbesitzer mit den Worten her: „Jetzt werde ich dich auszahlen!“ Bul versetzte seinem Wohnungsgeber eine 4 Zentimeter tiefe Stichwunde dicht unter dem Herzen. Schmid blieb in einer großen Lache Blutes ohnmächtig liegen. Bul wurde der Gerichtstafel in Ofjel eingeliefert.

**t. Nach dem Tode der Mutter zur Welt gekommen.** **P a r i s**, 7. September. Eine junge Frau in Amiens wurde, da die Entbindung schwer zu werden drohte, in die Klinik überführt, wo der leitende Operateur des Hauses eine Operation vornehmen mußte, in deren Verlauf die Frau ihren Geist aufgab. Der Arzt beendete aber seine Arbeit mit dem Tode der Patientin nicht, sondern es gelang ihm 30 Minuten nach dem Absterben der Mutter das Kind zur Welt zu bringen, bei dem er sofort künstliche Atmungsversuche vornahm, die zum Erfolg führten.

## Ein neues Löschverfahren für Delfeuer



Der Andeco-Schaumerzeuger als Teil eines Andeco-Schaumwagens.

Die Roxana-Petroleum-Company in Woonochemisches Mittel zum Löschen von Delfeuer d River, Illinois (Amerika), hat ein neues erfunden. Dieses Mittel ergibt in Verbindung mit Wasser einen kräftigen Schaum, der selbst Delfeuer von großer Ausdehnung und Stärke in kurzer Zeit zu löschen vermag. Bei einem Versuch bediente man sich einer 16 Meter langen und 12 Meter breiten Sumpfsgrube, die mit einer 1.50 Meter hohen Eindämmung versehen war. In der Grube befand sich eine 30 Zentimeter hohe Wasserschicht, auf der eine 10 Zentimeter hohe Schicht von Rohöl, und ungefähr 454 Liter Gasolin schwammen. Das Feuer brannte 10 Minuten, dann wurde der Schaum mittels eines tragbaren Andeco-Generators aus einer 4 1/2 Zentimeter breiten Schlauchfülle auf die Flammen gesprüht. Dieser Generator arbeitet unter einem gewöhnlichen Wasserdruck von 16—67 Kilogramm, wenn er an einen Schlauch gekuppelt ist; sein Gewicht beträgt 67 Kilogramm.

## Nachrichten aus Maribor

Maribor, 9. September.

**m. Evangelische Volksmission in Maribor.** Von Besuchern seiner Abendvorträge gebeten, hält Pfarrer **U n g n a d** (Berlin) außer den Abendvorträgen nachmittags von 5.15 Uhr an im Gemeindefaale (evangelisches Pfarrhaus) religiöse Vertiefungsstunden, in denen Gleichnisse Jesu für den modernen Gottsucher ausgelegt werden. Heute Donnerstags wird Pfarrer Ungnad bei Besprechung des Gleichnisses vom reichen und armen Mann auf die sozialen Probleme und den Spiritismus zu sprechen kommen. Heute um 8 Uhr abends behandelt er die Frage „Der Christ und die Arbeit“. Nach dem Vortrage redet er zur Jugend im Gemeindefaale. — Morgen Freitag nachmittags 5.15 Uhr steht das Gleichnis vom verlorenen Sohn zur Besprechung, mit Berücksichtigung der modernen Psychologie. Freitag abends behandelt Pfarrer Ungnad die Frage „Christentum schafft Volksgemeinschaft“. Im Rahmen dieses Vortrages wird sich Pfarrer Ungnad auch mit dem Kommunismus auseinandersetzen. Allen aufrichtigen Gott- und Weltsuchern wird somit reichliche Gelegenheit geboten, sich in die geistigen Kämpfe der Gegenwart einführen zu lassen.

**m. Tanzabend Mirjam Dragana Janesko.** Fräulein **Mirjam D. J a n e s k o v a** bereitet eine Tournee meloplastischer Tänze in Jugoslawien vor. Ihr erstes Auftreten findet im hiesigen Theater am 18. d. M.

statt. Fräulein **Janesko** ist in unseren Künstlerkreisen als Tangkünstlerin bestens bekannt. Ihr bisheriges Auftreten in Prag, wo sie Originalschöpfungen nach Kompositionen von Grieg und Parlow zum besten gab, fand in der Presse die wärmste Aufnahme. Es ist zu erwarten, daß ihr Auftreten in Maribor bei unserem kunstliebenden Publikum das größte Interesse hervorrufen wird.

**m. Stand der ankündenden Krankheiten.** Das städtische Physikat gibt für die Zeit vom 1. bis 7. September folgenden Bericht über den Stand der ankündenden Krankheiten bekannt: **R o t l a u f**: Verblieben 1, bleibt 1; **S c h a r l a c h**: Verblieben 8, bleibt 8.

**m. Zu den Handelskammerwahlen.** Das **D a n e l s g r e m i u m** teilt allen Mitgliebrern mit, daß sie dieser Tage die Wahl dokumente per Post zugestellt bekommen. Nachdem jedes unrichtige Ausfüllen der Wahlliste und unrichtiges Ruwertieren dieser Dokumente die Ungültigkeit der Stimme zur Folge hätte, werden alle Kaufleute aufmerksam gemacht, daß das Handelsgrremium in dieser Hinsicht alle nötigen Informationen erteilt und ihnen dabei behilflich an die Hand gehen wird.

**m. Versammlung der Greisler und Marktfahrer.** Das **D a n e l s g r e m i u m** in Maribor veranstaltet morgen, d. i. am **F r e i t a g**, den 10. d. M. um 20 Uhr

abends im Hotel **D a l s w i d l** in der Jurisdikula eine wichtige Versammlung aller Greisler und Marktfahrer, an welcher nach Möglichkeit alle teilnehmen wollen.

**m. Mitteilung der Studienbibliothek.** Die Studienbibliothek ist vom 13. d. an an jedem Nachmittage in der Zeit von 15—18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

**m. Das gefrige Feuerwerk im Volksgarten.** Lode gegen 3000 Personen an den Schauplatz der hellen Flammengarben. Unter den Klängen der Weisen, die die katholische Jugendkapelle zum Besten gab, wurde das Feuerwerk abgebrannt. Die feuerreichen Kombinationen und namentlich die leuchtende Farbpracht des Gebotenen fanden ein dankbares, jede Rakete vernehmlich begrüßendes Publikum. Den Höhepunkt bildete das Bildnis des Königs **Alexander 1.**, ein Storch und der Feuerwehrmann mit dem Gutenachtgruß. Die Freiwillige Feuerwehr kam in finanzieller Hinsicht nicht auf ihre Rechnung. Das Defizit der Veranstaltung beträgt 2000 Dinar, da meistens Studentenkarten vergriffen wurden.

**m. Selbstmord.** Gestern sprang bei der Station **Sevnica** vor die Lokomotive des Schnellzuges Nr. 3 ein 52jähriger, unbekannter, hoher Mann mit außerordentlich

schwarzem Haare. Er war auf der Stelle tot. Es handelt sich angeblich um einen Marburger, der längere Zeit mit einer Witwe in gemeinsamem Haushalt gelebt haben soll. Wer über den mysteriösen Fall Angaben machen könnte, wird gebeten, dieselben dem Polizeikommissariat Maribor mitzuteilen.

**m. Rächtlicher Ueberfall.** Ein Eisenbahnangestellter trat gestern nachmittags in St. Anton W. B. den Heimweg über Sv. Lenart an. In einem Gasthause gesellte sich zu ihm ein unbekannter Mann, worauf er gegen Maribor seinen Weg fortsetzte. Fünf Kilometer außerhalb des Marktes wurde er von drei Burschen mit den Worten angehalten: „Denar ali smrt!“ (Geld oder Leben!) Im gleichen Augenblick erhielt er einen dumpfen Schlag auf den Kopf und fiel ohnmächtig zu Boden. Heute früh konnte er wieder seinen Weg fortsetzen. Das Geld blieb unberührt. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

**m. Plötzlich irtinnig geworden.** Am 8. d. M. mittags wurde die 44jährige Bäuerin **Maria M a r i n s e k** plötzlich geisteskrank und mußte in die Nervenheilanstalt nach **Publjana** überführt werden.

**m. Eine Kuh gestohlen.** Gestern vormittags wurde dem **Meischauer S o f a l j a n** aus dem Stalle des städtischen Schlachthofes eine rotbraune Kuh gestohlen. Vom frechen Täter

## Beuileton Frauenmörder und Millionär Die Pariser Mordensation.

—ap— **P a r i s**, Anfang September.

Die Mordaffäre **G u y o t** gehört zu denen, die in der Kriminalgeschichte der Welt tiefe Spuren zurücklassen. Schon rein äußerlich läßt sich feststellen: Seit den Tagen **E a n d r u s** hat kein Kapitalverbrechen in gleicher Weise die öffentliche Meinung aufgewühlt. Das charakteristische Merkmal aller wirklich „großen“ Affären findet sich auch hier: Man hat allgemein das Gefühl, daß trotz des Geständnisses **Guyots** die dunklen Seiten noch zahlreicher sind als die hellen; daß das Grauenvolle und Wichtigste verschwiegen wird. Um diese, dem französischen Publikum eigene Verfassung zu verstehen, muß man wissen, daß im Allgemeinen die Polizei oder noch besser die „Allgemeine Sicherheit“ **„Surete Générale“** hier nicht allzuviel Eifer an den Tag legt, gewissen Verbrechernaturen eine so z i e l e Bedeutung zu geben. Trotzdem Frankreich sich in juristischer Hinsicht als Erben Roms und Heimat des formalen Rechts betrachtet, schreut es doch immer davor zurück, Ge-

rechtigkeit um der Gerechtigkeit willen zu betreiben; hat z. B. ein Verbrecher den Kopf verwirrt um ein e s Geständnis zu willigen, so läßt man etwaige andere Missetaten gerne im Dunkeln oder wenigstens Halbdunkeln. Staatsanwalt, Geschworene und Verteidiger wissen ohnehin Bescheid: Das genügt. Eine Ausnahme bildet allerdings der Fall **L a n d r u**. Aber hier lag auch nicht einmal der Anfang eines Geständnisses vor, und nur durch die Häufung der Mordanklagen ließ sich von der Jurie wie der öffentlichen Meinung eine Verurteilung erzwingen.

Was nun die Mordsache **G u y o t** angeht, so steht sie insofern in der französischen Verbrechergeschichte vereinzelt da, als es sich bis jetzt fast immer um „Sumpfläsen aus dem modernen Babel“, um t h y p i s c h e Pariser Affären handelte. **Guyot** ist so wenig Pariser wie nur möglich: im Gegensatz zu dem hochgebildeten, distinguierten, feinsinnigen Vondru eine derbe Krautjunkeratur, elegant wohl im Äußeren, aber doch im Wesen grobschlächtig. mit einer offenen zur Schau getragenen Herrenmoral, die dem ideologischen und demokratischen Franzosen doppelt ungewohnt ist. Seine Familie ist eine der angesehensten der Provinz, der Vater seit langen Jahren Bürgermeister seiner Heimatstadt. Der Sohn **Gaston** widmete sich als „Herrschener“ zunächst der Landwirtschaft, dann packte ihn zu Kriegsbeginn

das Spekulationsfieber auf Getreide und Fleisch. Man erzählt aus dieser dunklen Periode heraus die schlimmsten Dinge: Aber in Frankreich noch mehr als sonstwo entschuldigte das große Sterben sogar die Missetaten, sofern sie mit der Front in irgendwelcher Verbindung standen. **Gaston Guyot** war angesehener Armeelieferant, und niemand fällt es heute ein, ihn wegen des geheimnisvollen Verschwindens gewisser Mitarbeiter zur Rechenschaft zu ziehen.

Es kam das Jahr 1919, das langsame Zurückkehren friedlicher Lebensbedingungen. **Guyot** reiste mit seiner jungen Frau, einer geborenen **Augusta L e c o u v r e u r**, in deren lothringische Heimat: **Bauderville-le-Saut**, wenige Kilometer von dem Nationalheiligtum Frankreichs, **D o m r e m y**, entfernt. Das Paar übernachtete bei Verwandten der Frau, braven Landwirten, die nichts Böses ahnen konnten. Nach der politischen Rekonstruktion spielte sich in dieser verhängnisvollen Nacht folgende Szene ab: **Guyot** hatte vor seiner Abreise von Paris beschlossen, seine Gattin auf irgendeine Weise aus der Welt zu schaffen. Die Naivität und tiefe Weltfremdheit des Vogesenbüchens schien ihm ganz geeignet zur Ausführung des Mordplanes. Man hatte bis tief in die Nacht hinein starken Landwirts getrunken, würzigen Quetsch und Kirsch, und die junge Frau versank sofort in tiefen Schlaf. **Guyot** wachte an ihrer Seite, wil-

felte den starken Armeerevolver in die Tasche, beugte sich über seine Gattin, drückte von der anderen Seite her los: der Knall wurde in der weichen Decke zu einem dumpfen Schlag, die Kugel tötete die Schlafende auf der Stelle. Der Mörder hatte alle Mühe, mit wissenschaftlicher Genauigkeit einen Selbstmord zu arrangieren, und ihn auf einen Anfall von Schnerm mit romantischem Unterton — das Bett war das gleiche, worin die junge Frau zur Welt gekommen war — zurückzuführen. Die klagenden Verwandten glaubten, wie es bei unwillkürlichen Landeuten vielfach üblich ist, an eine Wachsenscheit des **D e u f e l s**, verwischten deshalb jegliche Spuren, die zur Aufklärung des Verbrechens hätten dienen können, warfen sogar den Revolver in einen tiefen Brunnen. **Gaston Guyot** kehrte nach Paris zurück, gerade noch früh genug, um an der großen Getreidehaufe vorteilhaft sich zu beteiligen.

Der Millionär verheiratete sich zum zweiten Male und zog mit der gefeierten Schönheit **Charlotte B a r b i e r o n**, die seine Frau geworden war, nach Monte Carlo. Er mietete eine prunkvolle Villa in der Nähe des Meeres und war bald ein bekannter und weger seiner rücksichtslosen Energie gefürchteter Spieler im Kasino. An einem lauen Frühlingsabend, wo die Azurflüste den ganzen Prunk ihrer leuchtigen Frauenschönheit entfaltete, zechte er mit sei-



fehlt jede Spur. Der Eigentümer fand aber schon gestern abends die Haut des Tieres in der Bergischen Lederfabrik. Der Diebstahl war somit sorgfältig vorbereitet, denn die Schlachtwiehdiebe pflegen für gewöhnlich die Häute zu verscharren, um auf diese Weise jede Spur zu verwischen. Wie wir erfahren, ist die Untersuchung im vollen Gange und es dürfte nicht allzu schwer gelingen, die Täter zu eruiieren.

**m. Wäschebetrug.** In der Appreturenfabrik 2 & 5 I in Welle wurden größere Abgänge an Wäschebeständen aufgedeckt. Die Diebstähle reichen zeitlich weit zurück, doch konnten die Täter bis heute nicht entdeckt werden. Der Polizei gelang es nun, verdächtige Personen festzunehmen. Der Schaden der Firma ist enorm.

## Preistegelschieben

der Feind. Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in der Gambiushalle noch bis 12. September. Spielzeit: An Sonn- und Feiertagen von 10—23, an Wochentagen von 17—23 Uhr. Schöne Gewinns!

Die Preise sind im Schaufenster des Schirmgeschäftes Petrovski, Gelpoststraße, ausgestellt

**m. Leuchtende Firmenschilder.** Der hiesige Postbeamte Herr Franz K r a n j c erwarb das Patent für eine Erfindung, die für das Reklamewesen noch bahnbrechend werden dürfte. Es handelt sich um die technisch reifste Verwirklichung von leuchtenden Aufschriften, die die gleiche Eigenschaft besitzen, wie ein Radiumzifferblatt der Taschenuhr. Die Firmenschilder unterscheiden sich von jeder anderen tagsüber nicht; in der Nacht leuchten die aus Holz angefertigten, im Sonifierungsverfahren imprägnierten Buchstaben. Das Erneuerungsverfahren müßte alle vier Jahre wiederholt werden. Der Erfindung steht zweifellos eine große Zukunft bevor.

**m. Die Schönheitskonkurrenz im „Apollo“-Kino.** Am 7. d. fand das erste Strutinium der Schönheitskonkurrenz statt. Das Resultat der ersten drei Tage gestaltete sich folgendermaßen: Nr. 14 (120 Stimmen), Nr. 1 (105), Nr. 7 (97), Nr. 6 (54) und Nr. 5 (50 Stimmen). 100 Stimmzettel waren ungültig. Die Konkurrenz wird heute zum Abschluß gebracht werden.

**m. Ein großes Gartenfest** veranstaltet am 12. d. M. im Schulgarten die Feind. Feuerwehr beim Rade anlässlich ihres 40 jährigen Bestandes im Zusammenhange mit der Einweihung der neuen Turbinenbrücke. Als Gast fungiert Frau Maria P i r t m a y e r, die Gattin unseres Großzupans. Bei den Vormittagsjungen bis 14 Uhr nachmittags Jahrgesellschaft von Bahnhof Rade bis Frankfurt!

**m. Spende.** Die Sektion Maribor des Bankbeamtenverbandes spendete an Stelle eines Kranzes für die verstorbene Kollegin Frä. Vida L e s l o v a r den Betrag von Dinar 200.— für die Studentenklische. Herzlichen Dank!

ner vielumworbener Gattin in der Bar der Spielhölle; am nächsten Morgen meldete er selber beim Kommissariate den freiwilligen Tod der jungen Frau. Der äußere Befund war genau der gleiche wie vor zwei Jahren im lothringischen Dörfchen: Schuß ins linke Ohr, was bei einer Linkshändigen ganz natürlich erschien. Was nun die polizeiliche Untersuchung angeht, so liegen die Dinge in Monte Carlo nicht minder günstig als in einem unwissenden und abergläubischen Dorf: Die menschliche Gesellschaft in ihrem Ueberbrennen pflegt zu primitiven Sitten zurückzukehren und zeigt das Bestreben, sich geradezu tierhaft jenseits von Gut und Böse zu stellen. Jedenfalls verhalfte der Morderschuß in der Prunkvilla ebenso ungehört wie Tausend andere in dieser äppig schönen Natur, und über all diese Opfer senkt sich gleichermäßen der Schleier des Vergessens...

Wiederum vergingen zwei Jahre, da lernte Guyot in seiner Heimat eine junge Telefonistin namens V e u l a g a n e t kennen und — auf seine Weise — lieben. Psychologisch ist hier weiter nichts Besonderes: Eine bildhübsche Angestellte mit 600 Franken Monatsgehalt, das kaum zu einer einzigen halbwegs eleganten Robe hinreicht, ist nach Pariser Begriffen geradezu fatalistisch dem wohlbekannten Weg verfallen. Guyot ist wenigstens ein anständiger Liebhaber: Er mietet für seine Mätresse eine kleine Luxuswohnung in Paris, stellt ihr

**m. Wetterbericht.** Maribor, 9. September, 8 Uhr früh. Luftdruck 744, Barometerstand 742, Thermohygroskop — 4, Maximaltemperatur + 16, Minimaltemperatur + 15.5, Dunstdruck 15.5 mm, Windrichtung W, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

**m. Klub-Bar,** elegantestes Tanzlokal Maribors. — Zusammenkunft der vornehmen

Welt. — Täglich erstklassige Vorstellungen.

9312

\* **Belita Savarna.** Freitag Elitkonzert m. verstärktem Orchester sowie Künstlerensemble. 9433

\* **Hotel Salsimidi.** Samstag den 11. September abends Konzert der Bacherkapelle in ihrer Gebirgstracht. 9429

## Für die Frauwelt

### Die elegante Mode

Es ist allerhöchste Zeit, sich über die Herbsttoiletten den Kopf zu zerbrechen. Der Herbst hat schon an die Türe geklopft, er will herein mit seinen tausend neuen Ideen. Da heißt es nun studieren, welche davor persönlich zu verwerten sei, welche sich dem vorjährigen wird applizieren lassen. Noch bleiben wir der Tendenz der schlanke Linie

nie treu, doch zeigen die neuen Modelle eine Fülle launischer Einfälle und Varianten.

Vor allem zeigen sämtliche Modellhäuser mit wenigen Ausnahmen die Bemühung, die Mode ein wenig zu vereinfachen, was für den kommenden Winter nur zu begrüßen wäre. Die Kleider sind im Schnitt nicht mehr so unkompliziert — leider, wird manche Hausfrau seufzen. Man sieht ineinandergreifende Patten und



kleinen, aparte Sattel- und Tunicawirungen, zahlreiche gebügte Kleider, verschiedenartige Capes und Boleros, kurz, es macht bar. Aber auch gegen die vielleicht ein wenig zu femininere Note wieder bemerkenswert outrierte Einfachheit im Aufputz der vorübergehenden Saison scheint man, vor allem wahrscheinlich die Geschäftsleute, Sturm zu laufen. Die Kleider sollen gepunktet werden. Seidentressenverzierungen — schwarz auf dunkelblau — und farbförmig gestickte Galons sind hohe Mode. Reiche Seidenquasten sollen oft zu beiden Seiten des Gürtels herab. Gürtel und Gürtelkette, gezogene Gürtel

teilpartien, Schür- und Waffelziehungen, gestickte und infrustierte Gürtel finden Beachtung. Die Kleiderärmel sind durchwegs lang, an Nachmittagskleidern oft reich garniert, gebauscht, mit großen Manschetten, an einfachen Kleidern eng und über den Handrücken fallend. Man sieht viel geschlossene Kleider mit abgeordneten Krawatten und Scharpes, aber desgleichen erfreuen sich jaotierte Kragen und Japots, tiefe, ovale oder spitze Plastrons unveränderter Beliebtheit. Die untere Rockpartie zeigt Falten und wieder Falten in zahllosen Variationen, Plissee-, Hohl- und Quetschfalten, Falten-

gruppen, leichte Gobets. Man sieht aber auch Tuniken mit wasserfallartig drapierten Partien, hie und da feillich placiert. Vor allem aber gibt es Doppel-Volant- und Etagen-



röde, welche die gerade Linie des Prinzesskleides unterbrechen und dieses zu verordnen suchen. Und diese Volantdröde haben für sich, daß sie die Verwendung vorjährigen Materials erleichtern.

Zeigen die Kleider eine femininere Note, so bleiben die schneidermäßigen Kostüme und die praktischen Zwecken dienenden Mäntel dem korrekten männlichen Stil treu. Man sieht Rod, Jumperblouse und Jade oder Prinzesskleid mit langem Paletot. Die Jacken sind kurz oder halblang, leicht geschweift oder in sackartigen, die geraden Linien erhaltenen Formen. Lange Schalktragen, durchschnittenen Vorderteile, tief angebrachte Taschen und langer Knopfschluß betonen die maskuline Note. Englische Uni- und in sich gemusterte Wolstoffe sind am beliebtesten, doch kommt auch das lange verblumene Damentuch wieder zu Ehren, daneben behaupten sich Kascha- und Zibeltuch, Charamelaine- und Belourgewebe. Die Eleganz repräsentiert heuer aber vornehmlich der Samt.

**fr. Die Schuhe sind die Hauptsache.** Als die bekannte amerikanische Diva M a e B u s s (die in dem neuen Bon-Chancy-Film „Die unheimlichen Drei“ zu sehen sein wird) kürzlich von einem Interviewer um ihre allgemeinen Ansichten über Mode Dinge befragt wurde, äußerte sie, daß sie persönlich auf gute Schuhe besonders entscheidenden Wert lege. Wenn sie selbst das Äußere eines Menschen beurteilen wolle, so gelte ihr erster

sein rotes Auto zur Verfügung, geizt nicht mit sonstigen Geschenken. Alles geht im Grunde seinen „normalen“ Gang — bis die schwache Stunde im Leben auch dieses starken, rücksichtslosen Mannes schlägt. Während einer toten Nacht auf Montmartre vertraut er der Geliebten ein furchtbares Geheimnis an, das Geheimnis seiner Vergangenheit. Sie hat es mit ins Grab genommen. Aber von dem Augenblicke an hatte Guyot Interesse daran, daß sich ihr das Grab so bald wie möglich öffne. Da die Beisetzung aus ganz anderen Gründen geschehen sollte, mußten auch die Begleitumstände verändert werden. Mit wissenschaftlicher Genauigkeit stellte der Mörder die Bedingungen auf: Seine beiden ersten Frauen starben im Schlafzimmer, weil er glaubte, ihnen Dinge zum Vornur machen zu können, die sich auf das eheliche Zusammenleben bezogen. Die Geliebte sollte während einer toten Vergnügungsfahrt verschwinden, weil ihre persönliche Schuld nicht erlöste. So fuhren sie zusammen nach Claye im Morneval, sprühten zusammen im bekannten Feinschmeckerhaus „Zum silbernen Storch“, tranken Rumm und Reube Claque, tanzten dann noch einen Charleston und fuhren singend in die sternhelle Nacht hinaus. Zehn Minuten später war das Entschlossene geschehen: die Flammen des brennenden Strohschubers züngelten über dem schönen Körper der eben noch janzenden „Madame“...

Guyot erreichte Paris, und um sich selber davon zu überzeugen, daß er der Toten keine Vorwürfe zu machen habe, schlief er die Nacht in ihrem eigenen Bett. Drei Tage noch genoss er die Freiheit, dann verhaftete ihn die Geheimpolizei am Fuße des „Belforter Löwen“. Sogar über dieses Detail soll Guyot heute stolz sein!

Der vielfache Mörder zeigt nicht die geringste Spur von Reue und gab sich willig her zu einer der düstersten Operationen der kriminellen Technik: der naturgetreuen Rekonstruktion des schauerlichen Verbrechens. Wirklichkeit und Fiktion verweben sich in Eins bei einer Natur, die jenseits steht von Gut und Böse.

Die Geschworenen der Seine werden für solche Betrachtungen vom Standpunkt des Herrenmenschtums aus wohl nicht zu gewinnen sein. Man erwartet allgemein, daß der Frauenmörder Guyot das Schicksal Landrus teilen wird.

**a. Neuere Katakombenforschung in Rom.** Dr. Franz Lipp berichtet in der „Bayer. Ztg.“: Die von Papi Pius 9. Majtai Ferretti, eingesezte Kommission für christliche Archäologie hat nach V. G. Rossis Tod unter Leitung des Prof. Mauchti in den letzten 50 Jahren die wichtigsten Katakomben Roms aus der Unkenntniszeit wieder aufgeschlossen und erspriessliche Forscherarbeit geleistet; hierher gehört die Krypta des Hl. Chazinthus, eines Märtyrers unter Kaiser Valerian im Coemeterium des Hl. Hermes an der antiken Via Salaria mit der großen unterirdischen Basilika. Dort fand man sogar die Überreste eines angeblich authentischen Märtyrers, was seit mehr als zehn Jahrhunderten gar nicht mehr vorgekommen ist. Ferner ist ein Großteil der Katakomben des Paphilus vom Schutt der Zeiten befreit worden, wobei in beträchtlicher Tiefe eine Krypta des 3. Jahrhunderts mit noch wohl erhaltenem Mosaik aus Licht kam. Die berühmten Katakomben des Praetextatus an der Via Appia, die sogar ins 2. Jahrhundert zurückgehen, erhielten einen neuen Zugang; hier wie in den Calixtus-Katakomben wurden zahlreiche neue Gänge oftmals in sehr großer Tiefe freigelegt. Hat der neunte Pius als Mäcen mit großzügigen Anordnungen und Schenkungen das Museum der christlichen Archäologie im Vatikanpalast geschaffen, so erweist sich jetzt sein vierter Nachfolger Pius 11. Achilles Ratti als eifrigster Förderer archäologischer Studien.

## Hellere Gde.

Der Rat. „Was meinst du, wie wäre es besser, wenn ich nach meinem Gesang tanze oder mich schon langsam von der Bühne entferne?“ — „Laufen kannst du nicht!“



**Blid — Den Füßen.** „Ich meine,“ erklärte die bekannte Diva, „daß ein bescheiden angezogener Mensch mit guten Schuhen immer noch besser aussieht, als etwa eine Frau im hochgeleganten Abendkleid, aber mit Schuhen, die nicht gut gepflegt und auch in Form und Farbe unpassend sind. Ich selbst habe, wenn Sie wollen, einen kleinen „Schuh-Lid“ und diese kleine Leidenschaft ist viel-

leicht meine einzige Extrabaganz. Augenblicklich enthält mein Schuhschrank 36 Paar Stiefel und Schuhe verschiedenster Art. Aber wenn ich in irgendeinem Geschäft ein Paar besonders schöne Schuhe sehe, so ist es meistens um mich geschieden.“ Wenn man so schöne Füße hat wie Mae Bush, dann wird diese kleine Passion der bekannten Künstlerin freilich begreiflich.

## Abchluß wichtiger Grenzvereinbarmommen zwilchen unferem Königreiche und der Republik Oesterreich

Zwischen unferem Königreiche und der Republik Oesterreich wurde vor kurzem eine Reihe von wichtigen Uebereinkommen unterzeichnet, durch deren Abchluß eine definitive Regelung zahlreicher, unklarer oder noch offener Fragen in den beiderseitigen Grenzverhältnissen erzielt worden ist. Angesichts der großen Bedeutung dieser Uebereinkommen für unsere nördlichen Gebiete, wie z. B. betreffend die Regulierung des Grenzverkehrs zwischen den beiden Staaten, betreffend die Straßen, Wege, Brücken, Ueberrührungen, Schifffahrt und Fährerei in der Grenzzone, weiter betreffend die Murregulierung in der Grenzzone und schließlich betreffend den Touristenverkehr im Grenzgebiet, wollen wir sie hiermit folgenweise der Öffentlichkeit übergeben, der damit sicherlich ein guter Dienst erwiesen wird. Erwähnt möge noch werden, daß der Austausch der Ratifikationsurkunden dieser Uebereinkommen am 12. August 1926 in Wien stattgefunden hat und daß die Konventionen mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in den „Slovenske novine“ vom 21. August 1926, Nr. 188—LI, Gesetzeskraft erlangt haben. — Die Red.

### I. Uebereinkommen betreffend die Regelung des Grenzverkehrs

In der Absicht, den Verkehr in den Grenzbezirken entsprechend den Bedürfnissen des täglichen Lebens der Grenzbevölkerung, das ist der beiderseitigen Staatsangehörigen, die in der beiderseitigen Grenzzone ihren ordentlichen Wohnsitz haben, zu regeln, sind die vertragsschließenden Teile über folgende Bestimmungen übereingekommen:

Art. 1. Als Grenzzone wird eine Zone bis 10 Kilometer Breite zu beiden Seiten der Zollgrenze zwischen den beiden vertragsschließenden Teilen betrachtet.

Das Verzeichnis der Gemeinden, deren Gebiete oder Gebieteile derzeit in die Grenzzone fallen, ist am Schlusse des Uebereinkommens angegeben.

Die vertragsschließenden Teile behalten sich vor, nach Maßgabe der lokalen Bedürfnisse diese Zone durch Uebereinkommen der beiderseitigen Behörden an einzelnen Stellen abzugrenzen oder zu erweitern. Die Grenzzone darf jedoch beiderseits die Breite von je 15 Kilometer nicht überschreiten.

Art. 2. Im gegenseitigen Verkehr der Grenzzone sind die nachbenannten, in der Grenzzone erzeugten Waren und Bodenprodukte von jeglicher Einfuhr- oder Ausfuhrabgabe und von allen Stempelgebühren befreit:

1. Heu, Stroh, Futterkräuter, Streu aller Art und Winsen;
2. frisches Obst, einschließlich Weintrauben, gedörrtes Obst, frisches Gemüse, frische Milch, saure Milch, Tierblut;
3. Brennholz, Kohle, Holzkohle, Torf, Torfkohle;
4. Pflastersteine, behauenes und unbehauenes Gestein, ausgenommen Platten unter 16 Zentimeter Dicke, Schmirgel in Stücken, Schotter und Sand, Kalk, Gips, Tonerde, Mergel sowie gewöhnliche Erden aller Art;
5. Reibmasse, natürliche und künstliche Düngemittel, Heferückstände, welche sich beim Pressen von Obst und Delfamen ergeben;
6. Mehl, Brot und gewöhnliches Backwerk in Mengen bis zu je 5 Kilogramm;
7. Eier bis zu 50 Stück;
8. Fleisch bis zu 4 Kilogramm, Käse, Butter und Rahm in Mengen bis zu je 2 Kilogramm.

Die Befreiung wird im Falle der Versendung durch die Post nicht zugestanden.

Die Grenzbevölkerung können Gegenstände, die im Punkt 1 bis 5 aufgezählt sind, auch in einer Menge über die Grenze bringen, die einen Bedarf für längere Zeit deckt, wenn sie diesen Bedarf der Zollstelle nachweisen.

Art. 3. Getreide, Delfamen und Rundholz, die von den Grenzwohnern zum Vermahlen, Stampfen, bzw. Schneiden in das Grenzgebiet des anderen Vertragsteiles überbracht und im verarbeiteten Zustande zurückgeführt werden, bleiben bei der Einfuhr und Ausfuhr und bei der Rückführung zoll- und abgabenfrei (ausgenommen die Zollmanipulationsgebühren), und zwar unter den für den Verkehrsverkehr vorgeschriebenen Bedingungen, jedoch ohne Sicherstellung durch Baverlag. Die vorherige Einholung einer Bewilligung der Zentralstellen ist nicht erforderlich, jedoch wird dieser Verkehr nur zugestanden, wenn im eigenen Grenzgebiet im Umkreise von 5 Kilometern keine Gelegenheit zur Verarbeitung vorhanden ist.

Der Hin- und Rücktransport hat auf dem gleichen Wege zu erfolgen.

Nähere Bestimmungen werden im Einvernehmen der Behörden der beiden vertragsschließenden Teile erlassen werden.

Art. 4. Von jeglicher Einfuhr- oder Ausfuhrabgabe sowie Stempelgebühr sind ferner befreit: zubereitete Arzneimittel, die die Bewohner der Grenzzone des einen vertragsschließenden Teiles gegen Rezept eines zur Ausübung der Praxis berechtigten Arztes oder Tierarztes aus einer benachbarten Apotheke im Grenzgebiete des anderen vertragsschließenden Teiles holen, sowie die zum Handverkauf in den Apotheken und Drogerien freigegebenen gewöhnlichen Heilmittel in den dem persönlichen Bedarf entsprechenden Mengen, mit Ausnahme jener Arzneien oder Heilmittel, deren Einfuhr verboten oder an eine besondere Bewilligung gebunden ist. (Fortsetzung folgt.)

### Bücherichau

5. Eins der vielen Urteile über das Handbuch des Landesprodukt-Handels. Der „Berliner Börsen-Courier“ schreibt in seiner Nummer 352 vom 31. Juli 1926 folgendes: „(Fachliteratur). Handbuch des Landesproduktenhandels von Dr. L. S. 1926, mit Unterstützung der Organisation und unter Mitarbeit maßgebender Fachleute, der Börsen und Vereinigungen herausgegeben, Redaktionsleitung: Rechtsanwalt Willy B. r. a. u. b. a. h. und Syndikus Dr. Max M. o. r. g. e. n. r. o. t. h. Herausgeber und Verlag: „Der Landesprodukt-Handel“, Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. Das Getreide ist nach den Elementen das größte, dringendste und beständige Bedürfnis des Menschen. Der Getreidehandel ist so groß, so schwierig und mit einem solchen Risiko verbunden, daß er naturgemäß die mächtigsten Hände und die längsten Arme der größten Kaufleute braucht. Dieser Satz aus den im Jahre 1770 erschienenen „Unterhaltungen über den Getreidehandel“ des Abbe Galiani könnte als Motto dem Handbuch vorangestellt werden. Es ist hier ein Nachschlagewerk entstanden, das als unentbehrliches Rüstzeug für diejenigen bezeichnet werden kann, die sich mit dem so überaus schwierigen Getreidehandel befassen. Das von dem Vorsitzenden des Vereines Berliner Getreide- und Produkt-Händler E. B., Berlin, Leopold B. a. b. t. geschriebene Geleitwort sagt mit Recht, daß in keinem Zweig der Wirtschaft Handelsgebräuche und Schiedsgerichtsweisen so entwickelt sind wie im Getreidehandel. Mit

Stolz kann der Getreidehandel darauf hinweisen, daß er nur in seltensten Fällen die ordentlichen Berichte in Anspruch zu nehmen braucht. Die an den zahlreichen Getreidebörsen der Welt geltenden Bestimmungen sind in den verschiedenen Kontrakten und Schlußheften in allen Einzelheiten festgelegt und alle Streitigkeiten, von den einfachsten Meinungsverschiedenheiten über die Qualität des gelieferten Getreides bis zu den schwierigsten prinzipiellen Fragen werden vom kaufmännischen Schiedsgericht nach den unabänderlichen Grundfäden von Treu und Glauben geregelt. Es ist ein nicht hoch genug zu schätzendes Verdienst des neu erschienenen Handbuchs, daß es die Handelsgebräuche und Schiedsgerichtsordnungen sämtlicher deutscher und der wichtigsten europäischen Börsen in umfassender und übersichtlicher Zusammenstellung bringt. Rechte und Pflichten des Händlers, sei es nun Lieferant oder Empfänger der Ware, des vermittelnden Maklers, die Bestimmungen über die Beschaffenheit der zu liefernden Ware, Vorschriften über Lieferung und Transport sind in diesem Handbuch genau umschrieben. Darüber hinaus sind in einem allgemeinen Teil Zoll- und Steuerfragen, Kredit- und Frachtsangelegenheiten sachgemäß behandelt. Dem mit dem Getreidehandel eng verbundenen Verkehr mit Futtermitteln und mit Düngemitteln ist ein breiter Raum gewidmet. So stellt das „Handbuch des Landesprodukt-Handels“ ein lang erwünschtes und unentbehrliches Hilfsmittel für die Bewältigung der wichtigen und schwierigen dem Getreidehandel obliegenden Aufgaben dar.

### Nachrichten aus Stut

p. Aus dem Mittelschuldienste. Der Professor am hiesigen Realgymnasium, Herr Friedrich G. o. r. s. e., ist aus Paris, wo er zu Studienzwecken weilte, zurückgekehrt.

p. Aus dem Justizdienste. Herr Peter M. a. l. e. s. i. e., bisher Richter in Novomest, wurde nach Stut versetzt.

p. Aus der Geschäftswelt. Herr Franz L. e. n. a. r. t. hat sein Manufakturwarengeschäft

am Erbsitz an einen Kaufmann aus K. o. s. e. v. j. e. verpachtet.

p. Von unferem Realgymnasium. Im heurigen Schuljahre besuchen unser Realgymnasium insgesamt 268 Schüler. Die größte Schüleranzahl (58) weist die zweite, die kleinste (15) die siebente Klasse auf. Die Anstalt ist also verhältnismäßig gut besucht. Die erste und die zweite Klasse besitzen P. a. r. a. l. l. e. I. a. s. s. e. n., die in der „Mabika“ untergebracht sind.

p. Vortragsabend des Verbandes deutscher Hochschüler. Wie wir erfahren, hat den Kartenvorverkauf für den Vortrag des Herrn Professor Dr. K. o. l. l. e. n. z. über „Die Zeitmotive in der Entwicklung der Naturwissenschaften“ aus Gefälligkeit die Dr. gerie J. B. P. o. b. e. r. a. j. übernommen. Der Vorverkauf ist in Anbetracht des interessanten Themas und des Umstandes, daß das Reinertragnis einem hervorragenden wohltätigen Zwecke zufällt (Hilfsaktion der hiesigen Bezirkshauptmannschaft für die Ueberschwemmten) ein sehr reger. Der Vortrag findet bekanntlich heute D. o. n. n. e. r. s. t. a. g. den 9. d. M. um 8 Uhr abends im Vereinshaufe statt.

p. Obstschau in unferem Bezirke. Die Obstschaukommission hat mit ihrer Arbeit bereits begonnen. Der Kommission gehören u. a. folgende Herren an: Regierungsrat Doktor B. o. n. e. i. n. a., der Direktor der Landwirtschaftsschule im Maribor Z. m. a. v. c., Nachschreiber P. r. i. o. l., der Kommissar der Bezirksvertretung Stut Michael B. r. e. n. e. i. e. und der Obmann des Obstzüchtervereines für Stut und Umgebung Franz B. e. n. e. i. e.

### Nachrichten aus Celje

c. Aus dem Staatsdienste. Herr Dr. I. j. u. n. B. u. j. o. s. e. v. i. c., Beamter am Zollamt in Celje, wurde nach Koprivnica versetzt.

c. Die Zöglinge der Militärverwaltungs-schule in Beograd, die zehn Tage mit ihren Instruktoren in Celje weilten, kehrten Dienstag früh wieder nach Beograd zurück. Am Bahnhofe verabschiedete sich von ihnen das hiesige Offizierskorps sowie auch zahlreiche Bewohner der Stadt. Die Zöglinge besuchten



Unsere geliebte Mutter usw., Frau

**Hermine Lichtenstein, geb. Spitz**

ist uns am 8. September für immer entrissen worden.

Die Leiche der unvergeßlichen Dahingeschiedenen wird nach Wien überführt, woselbst die Beisetzung in der Familiengruft am Zentralfriedhofe Montag, den 13. September um 16 Uhr stattfindet.

**Martha u. Josef Rosenberg**



loft sämtliche Industrieunternehmen in der Umgebung, den Bahnhof sowie auch zahlreiche Lebenswürdigkeiten von Celje. Dieser Tage hielten sie überdies noch Militärlübungen in der Umgebung gegen Spodnja Hudinja und Bojnik ab. Der Gründer dieser Schule, Herr Oberst Stanoje R i t i c, der in Bad Dobrna auf Erholung weilte, begab sich sofort nach der Ankunft der Höglinge nach Celje, wo er persönlich die Befichtigung der Lebenswürdigkeiten leitete.

c. Ueberfischung. Die städtische Kanzlei für die Einzahlung und Vorschreibung der Strafenfracht überfischte dieser Tage aus dem Eisenbahnmagazin in die Fremdenverkehrs-kanzlei im neuen Gebäude der Ersten kroatischen Sparkasse. Beide Kanzleien amtierren getrennt.

## Sport

### Rapid — Primorje

Der Bezwinger des slowenischen Meisters mit 7 : 2 (2 : 0) überlegen geschlagen!

Im gestrigen Freundschaftsspiel zwischen den genannten Gegnern, das am Maribor-

Sportplatz zur Austragung gelangte, mußten die Gäste eine unerwartete hohe Niederlage hinnehmen. „Rapid“ zeigte in diesem Spiele schöne Fortschritte. Die in letzter Zeit durchgeführten scharfen Trainings unter der Leitung des bewährten Trainers Herrn Rud i b o v e n f e l d haben ihre ersten Früchte gezeitigt. „Rapid“ trat zu diesem Spiele ohne T e r g i e h an. Der für ihn eingestellte Ersatz bewährte sich nicht, zeigte jedoch, als er mit dem linken Flügel den Platz wechselte, braves Können.

Die Hauptwaffe der Gäste war ihr überaus g r o b e s Spiel, das mitunter Dimensionen annahm, die man auf einem Sportplatz zu sehen nicht gewünscht hätte.

Das Spiel war anfangs jederzeit offen, in der zweiten Spielhälfte gelang es den Heimischen immer mehr und mehr, die Führung an sich zu reißen und in der letzten, sogenannten „Rapid-Viertelstunde“ allein drei Tore zu buchen.

Beide Mannschaften wurden von gewaltigem Schuppsch verfolgt und waren ihre beschäftigten Leute die Goalmänner, die oft durch tatkräftiges Eingreifen sichere Goals für ihre Farben retteten.

„Primorje“ hatte in seiner Stürmerreihe sowie im linken Verteidiger und Goalmann

die besten Kräfte; schwach war seine Halstreihe. „Rapid“ hatte diesmal in seinem Goalmann, in der Verteidigung sowie Halstreihe die beste Waffe. In der Stürmerreihe war die rechte Seite sehr gut, während es auf der linken nicht klappen wollte.

Die größte Schuld daran, daß das Spiel zeitweise stark ausartete, trug in erster Linie der Schiedsrichter Herr R a b o l i c, der viel zu wenig Energie zeigte. Auch sonst war er ziemlich unsicher.

### Atena — Maribor 7:6 (3:3)

Das gestern in Ljubljana ausgetragene Damenhandballspiel zeigte die Familie „Atenas“ mit knapp 7:6 siegreich. Das Spiel nahm einen äußerst spannenden und interessanten Verlauf. Bei „Atena“ war besonders die Goalhüterin gut und ist es ihr hauptsächlich zu verdanken, daß das Spiel für ihre Farben siegreich endete, denn „Maribor“ war die jederzeit bessere Familie. Das entscheidende Goal fiel erst in der letzten Minute vor Schluß. Schiedsrichter Herr B o n i n a leitete das Spiel einwandfrei.

: 1. S. S. R. Maribor. Heute, D o n n e r s t a g um 20 Uhr im Hotel „Pri-

jamoru“ wichtige Spielerversammlung der Ersten und der Reserve. Aufstellung und Spielbesprechung für das Pokalfinale in Ljubljana. Erscheinen Pflicht!

: T. S. R. Merkur (Maribor). F r e i t a g, den 10. d. M. findet um 20 (8) Uhr abends eine Spielerversammlung statt. Ort: Garmbrinushalle. Jene Spieler, welche noch im Besitze irgendwelchen Klubinventares sind, werden ersucht, dasselbe zur oben angegebenen Spielerversammlung bestimmt mitzubringen. Erscheinen sämtlicher Spieler ist Pflicht, da wichtige Besprechungen erfolgen. — Der Sektionsleiter.

: S. R. Svoboda Ref. — S. B. Rapid Studentemannschaft 4:1 (0:1). Das Spiel der genannten Mannschaften endete mit 4:1 siegreich für die Svoboda-Elf. Die Rapidler, die in der ersten Halbzeit Ueberlegenheit zeigten, mußten in der zweiten Halbzeit den Svoboda-Leuten das Feld überlassen. Schiedsrichter Herr F i s c h e r gut.

m. Die „Continental“-Schreibmaschine auf der Mustermesse in Ljubljana Pavillon C 24, 26. Ivan Legat, Spezialist für Büromaschinen, Maribor, Petrijiska ul. 30. Telefon Nr 434. 6236

## Kleiner Anzeiger.

### Verschiedenes

Donntag den 12. September Hausball am Bachern bei F. Kopp, 3 Minuten vor der „Marburger Hütte“. Für gute Bissen und guten Tropfen sowie für Tanz und Musik wird vorgesorgt. 9415

Frau Olga Kociančič-Ramesky, lang. Musiklehrerin, Gregorčičeva ul. 23/1, erteilt mod. Unterricht in Klavier, Geige und Theor. Fächern. Beste Referenzen. Solides Honorar. 9303

Landbesitzer! Den besten Austausch v. Kurbisernöl bekommt man in der Oelfabrik J. Dochmüller in Maribor, bei der allen Brände, Selbstentzündungen, Es wird auch für Partien gepreßt. Gute, billige Kleie stets am Lager. 7540

Geschmackvolle Photos-Karten verfertigt billig M. Japel, Photo-Atelier, Aleksandrova cesta 25, Trgovski dom. 8003

Geldbarleihen gegen Sicherstellung und 25 Prozent Geschäftsgewinnanteil gesucht. Briefe unter „Geldgeber“ an die Werm. 9313

Klavierunterricht (moderne Technik) erteilt Josefina Gruber, Anfragen Koroska cesta 26/1 v. 10—16 Uhr. 9331

Untericht in ungarischer Sprache sucht Fräulein. Gefl. Antr. erbeten unter „Ungarisch“ an d. Werm. 9423

Laut Ediktes des Bezirksgerichtes in Vinica findet am 10. d. M. um 2 Uhr nachmittags die öffentliche Versteigerung nachfolgender Gegenstände statt: 1 silberne Uhr samt Kette, 1 Kasten aus hartem Holz, 1 Sessel, 1 Küchenkasten, 1 Korb mit Gläsern, worauf sämtliche Interessenten aufmerksam gemacht werden. 9434

Gesangsunterricht erteilt Konjertsängerin Rosa Gruber, Koroska cesta 26/1. Anfragen von 10—16 Uhr. 9332

Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche, Zehnde und etwas Garten mit Stall, wird gegen Zimmer und Küche getauscht. Student, Radniska cesta 34. 9408

### Realitäten

Fabrikobjekt, für jedes Industrieunternehmen geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zuschriften unter „Industrie 25“ an die Werm. 9436

Haus oder Villa in Stadt oder nächste Umgebung bis Dinar 120.000, bezugsfähige Wohnung, laufe sofort. Anträge unt. „Verlässlich“ an die Werm. 9427

### Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silber und falsche Gebisse. M. Jäger, Zumbel, Maribor. 3663

Kaufe Industriegefäße mit dazu passenden Wagen. Adr. Wm. 9407

### Zu verkaufen

Ein Eisenbett, Wäsche, Kleider, Podentram zu verkaufen. Frančiškova ul. 13. 9338

Tadellos erhaltenes Villard m. Effenbeintafeln um 5500 Dinar veräußert. Adr. Werm. 9325

Komplette Geschäftseinrichtung in gut. Zustande günstig zu verkaufen. Anfr. Papierhandlung, Aleksandrova cesta 26. 9352

Zu verkaufen: ein Wanderer-Auto zweifach, ein Ford-Auto, vierfach, zu günstigen Preisen. Zu besichtigen Maribor, Wilkosičeva ul. 2. 9419

Auslagelasten u. Verchiedenes billig zu verkaufen. Auch gute Kost und Bett an Fräulein zu vergeben. Ob Bregu 4, Part. 9413

Einrichtung für 1 Zimmer, aus Rugholz, poliert, zu verkaufen. Adr. Werm. 9424

Aquarium, bepflanzt, mit exotischen Fischen, kleine Hobelbank, altes Fahrrad zu verkaufen. — Kacijanerjeva ul. 15, Melje. 9426

Guterhaltene Schreibmaschine billig zu verkaufen. Adr. Werm. 9425

### Zu vermieten

Einfaches Kabinett im Stadtzentrum an Bedienerin oder Hauswirtschafterin, welche bei Tage abwesend, für etwas Gegenarbeit s o f o r t zu vergeben, ev. wird eheliche Bedienerin für 1 Stunde täglich und halben Tag alle 14 Tage für s o f o r t aufgenommen. Anzusuchen n u r Freitag den 10. d. von 11—12 Uhr. Adr. Werm. 9431

Zu meinem Sohne (Maturant) suche 1—2 Koststudenten mit Nachhilfe und guter Verpflegung. Ev. Klavierbenutzung. — Anträge: Engler-Riffmann, Graz, Schorgasse 13/2. 9430

Schön möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein zu vermieten. — Sodna ul. 16/3. 9439

Zimmer mit 2 Betten und Klavier, separ. Eingang, sofort zu vermieten. Slovenska ul. 22, Maček. 9414

Möbl. Zimmer an besser. Fräulein zu vermieten. Adr. Werm. 9438

Schönes Zimmer an besseren Herrn billig zu vergeben. Adr. Werm. 9406

Großes möbl. Zimmer mit elektrischem Licht und separ. Eingang an besseren Herrn sofort zu vermieten. Slomškov trg 8, Part. links. 9412

Sonniges Zimmer an einen oder 2 nette Herren oder Fräulein mit Verpflegung zu vermieten. Meljska cesta 15/10. 9418

Möbl. Zimmer, Stadtzentrum, an besseres Fräulein zu vermieten. Adr. Werm. 9421

### Zu mieten gesucht

Euche leeres oder möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung Anträge erbeten unter „Tr. 9327“ an die Werm. 9327

Kostenlos vermieten! Beste Gelegenheit zur Auswahl von Wohnungen, unbenützte Wohnräume, leere Zimmer, Zimmer mit Küchenbenutzung, Monatzzimmer, Kanzleiräume, Geschäftslotale, Gasthäuser bei „Maritan“, Rotovski trg 4. 9428

### Stellengesuche

Mädchen für alles sucht Stelle in einem Privathaus bei besserer Familie. Adr. Werm. 9403

Perfekte Köchin, in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert, wünscht bei feiner Herrschaft unterzukommen. Adr. Werm. 9437

Selbständige Köchin sucht Posten. Wilkosičeva ul. 6/1. 9435

Ehrliche Bedienerin wird für vormittags aufgenommen. Aleksandrova cesta 23/2, Tür 7. 9400

### Offene Stellen

Kindermädchen wird zu einem Kinde per sofort gesucht. Roman Zorman, Ruše. 9405

Gesucht wird perfekte Stenotypistin, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt. Anträge unter „Perfekt“ an die Werm. 9348

Tüchtige Bedienerin gegen gute Bezahlung gesucht. Anfr. Werm. 9342

Kindliebendes Mädchen aus besserem Hause zu einem Kinde für nachmittags, ev. ganze Tage gesucht. Anfr. bei Frau Anica v. Blaha, Golbova ul. 56/2. 9322

Tüchtige Verkäuferin wird aufgenommen bei C. Badeseldt, Golbova ul. 4. 9288

Pensionist wird für Magazin und Expedient aufgenommen. — Schriftliche Anträge unter „Pensionist“ an die Werm. 9416

Anfängerin, Praxis unentgeltlich, sucht Geschäftsunternehmen für Kanalarbeit. Bevorzugt Sprachenkenntnisse. Anträge in beiden Sprachen unter „Strebsam“ an die Werm. 9441

## Leset die „Marburger Zeitung“!

Köchin, verlässlich und ehrlich, wird ab 15. September bei Fr. Dr. Wähleisen, Pralja Petratrg 9/1, aufgenommen. 9287

Tüchtiger u. verlässlicher Lehrling aus besserem Hause, der slowenischen, deutschen, teilweise auch kroatischen Sprache mächtig, wird für ein Gemischtwarengeschäft am Lande in Kroatien gesucht. Adr. Werm. 9422

3 Schuhmacherlehrlinge für erstklassige Arbeit per sofort gesucht. Janko Zorman, Schuhmacher, Ruše. 9404

Besseres Mädchen für alles, gesund, mit Zeugnissen, das gut kochen, nähen kann, zu kleiner, guter Familie nach Zagreb gesucht. Angebote an Herrn Milan Sachs, Großholzhandlung, Zagreb, Jkarska ul. 10. 9420

Ältere Frau mit Kautions für eine Volksküche gesucht. Anträge unter „Volksküche“ an die Werm. 9417

Mehrere gute Anstreicher werden für dauernde Arbeit gesucht. Josip Zug, Anstreicher u. Maler, im neuen Gebäude des Polojninski zavob. 9440

### Korrespondenz

Intelligentes Fräulein mittleren Alters, guter Gestalt, orientalisches Typus, im Leben enttäuscht und verwaist, sucht auf diesem Wege eine edle Seele, die ihr die bitteren Stunden der Einsamkeit kürzt. An die Werm. unter „Mignon“. 9411

### Gebäckene

## Meerfische

täglich nur im ersten Dalmatiner-Keller Povodnik, Mejarska ulica 5. 9432

### Inserate haben

in der „Marburger Zeitung den größten Erfolg.

## Mosi und Tafeläpfel

Deutsche Firma sucht leistungsfähige Lieferanten für Mosi und Tafeläpfel. Offerten erbieten an Ignaz Böhm, Großhandlung, Gelnhausen bei Frankfurt a. M., Deutschland. 9443



Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Gattin und Mutter, Frau

## Gisela Novak

Mittwoch den 8. September um 8 Uhr morgens nach langem, schwerem und mit Engageduld ertragenem Leiden im 53. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Freitag, den 10. September um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 11. September um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR, den 9. September 1926.

Jakob Novak, Postverwalter, Gatte.

Vladimir Novak, Vida Novak, Gisela Novak, Kinder.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

9442